

büro für publizistik

**DGB-Index 2008: Die Berichterstattung der Printmedien zur  
Veröffentlichung des Reports 2008**

August 2008

## Viel Arbeit, wenig Gehalt, Aufstieg schwer

DGB-Studie: Nur jeder Zehnte zufrieden mit Job

## Frust im Job, keine Zukunft, Lohn niedrig

DGB-Index zur Arbeit in NRW: Jeder Dritte klagt über eine schlechte Stelle. Und jeder Achte kann von seinem Verdienst allein nicht leben.

## Deutsche unzufrieden mit ihrem Job

Nur jeder Achte fühlt sich wohl – Neben niedrigem Einkommen auch hohe Belastung schuld

## Jeder achte Beschäftigte mit Job zufrieden

DGB-Index Gute Arbeit: Bewertungen besser als im Vorjahr, aber Kritik an der Bezahlung

## Jeder dritte Beschäftigte ist unzufrieden

Leiharbeiter mit besonders schlechten Bedingungen – Forderung nach Mindestlohn erneuert

## DGB-Studie mit einem „erschreckenden“ Ergebnis

ARBEIT. Jeder Dritte bewertet seinen Arbeitsplatz als „schlecht“. DGB-Regionsvorsitzender Rainer Bischoff sieht Handlungsbedarf.

Zufriedenheit mit **Arbeitsplatz** wächst leicht – Gewerkschaft kritisiert Niedrig-Löhne

## Job macht wieder mehr Spaß

## Zeitarbeiter sind besonders misstrauisch

Studie: Nur 13 Prozent der Arbeitnehmer bewerten ihren Job rundum positiv

## Fünf minus für den Arbeitsplatz

Wer gegen die Altersteilzeit ist, muss attraktive Jobs bieten

## Gute Arbeit Mangelware

DGB-Index zeigt Unzufriedenheit mit bestehenden Beschäftigungsverhältnissen. Insbesondere prekäre Jobs vielfach unzumutbar.

# Inhalt

Kurzbefund	4
1. Die quantitative Resonanz	5
2. Die Themen der Headlines	6
3. Die Themen der Berichterstattung zum DGB-Index Gute Arbeit 2008	8
4. Der Name	10
5. Die Präsenz der Akteure der Pressekonferenzen	10
6. Die Bildberichterstattung	11
7. Wertungen, Tendenzen, Kommentare	11
8. Besonderheiten der Berichterstattung über die Veröffentlichung der Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen	13

büro für publizistik (bfp)  
Matthias Müller-Hennig  
6. August 2008

büro für publizistik  
Margaretenstraße 43  
20357 Hamburg  
Tel. 040-317900-24

bfp@bfphh.de

## Kurzbefund

Die Präsentation des DGB-Index Gute Arbeit 2008 fand quantitativ sehr starke Beachtung in den Printmedien, auch unter qualitativen Kriterien ist die Resonanz als positiv zu qualifizieren.

101 Tageszeitungen berichteten in insgesamt 119 überwiegend längeren Beiträgen über die Veröffentlichung. Die Berichterstattung zeichnete sich durch einen sachlichen Tenor aus, die Hauptbefunde zur Index-Erhebung waren in den Medienberichten gut präsent. Wie schon im Jahre 2007 war die Botschaftsdurchdringungsquote außerordentlich hoch. Die prozentuale Verteilung der Arbeitsplätze nach Qualitätsstufen war in mehr als 90 Prozent der Artikel präsent, jeder zweite Beitrag sprach das Thema bereits in der Überschrift an. Die Lage der prekär Beschäftigten, neben den bundesweiten Gesamtwertungen das Hauptthema der diesjährigen Index-Auswertung, kam in den Medien ausführlich und komplex zur Sprache. Die erstmals vertretenen negativen Kritiken aus dem Arbeitgeber-Lager trugen eher zur Profilschärfe des Index-Projekts bei.

Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als von erschwerten Resonanzbedingungen auszugehen war: Neun Monate nach der Erstpräsentation bestand kein Neuigkeitswert für das Index-Projekt mehr, und auch die Ergebnisse der Erhebung unterschieden sich nur unerheblich von denen des Vorjahres.

# DGB-Index 2008: Die Berichterstattung der Printmedien

## 1. Die quantitative Resonanz

Der Report zum DGB-Index Gute Arbeit 2008 wurde der Öffentlichkeit von den Gewerkschaftsvorsitzenden Michael Sommer (DGB), Franz-Josef Möllenberg (NGG) und Ulrich Thöne (GEW) am 26. Juni 2008 in Berlin vorgestellt. Am gleichen Tag gab der DGB-Landesvorsitzende Guntram Schneider die Ergebnisse der Spezialauswertung für Nordrhein-Westfalen auf einer Pressekonferenz in Düsseldorf bekannt.

Anlässlich beider Ereignisse wurde in den Printmedien flächendeckend, ausführlich und sachlich berichtet.<sup>1</sup> Von den 131 Hauptausgaben der in Deutschland erscheinenden Tageszeitungen brachten in den ersten zehn Tagen nach den Pressekonferenzen insgesamt 101 einen Beitrag mit dem Hauptgegenstand DGB-Index Gute Arbeit 2008 in ihren Printausgaben. Die größeren Agenturen brachten allesamt längere Berichte.

Zu den berichtenden Blättern zählten mit Ausnahme der *BILD* sämtliche überregionale Tageszeitungen. Das *Handelsblatt* brachte in seiner Printausgabe einen Gastkommentar (siehe unten, S. 12), berichtete ansonsten, wie auch die *taz*, ausschließlich in der Online-Ausgabe über den DGB-Index Gute Arbeit 2008. Die auflagenstärksten der nicht berichtenden Regionalzeitungen waren die *Abendzeitung* und die *tz* aus München, die *Hamburger Morgenpost*, der *Berliner Kurier* und die *Augsburger Allgemeine*. Online berichteten unter anderem *Spiegel online*, *Focus online* und die *Netzeitung.de*. Weder in ihrer Online- noch in ihrer Printausgabe berichteten der *Stern* und *Die Zeit*.

Im direkten Vergleich mit der quantitativen Resonanz in der Tagespresse auf den Report 2007 ergibt sich ein minimaler Rückgang um drei Zeitungen, wobei die *BILD* am stärksten ins Gewicht fällt. Sie hatte im Vorjahr, ebenso wie die diesmal auch nicht berichtende Wochenzeitung *Die Zeit*, eine kurze Meldung gebracht.

---

<sup>1</sup> Als Materialbasis dienten Clippings, die der Ausschnittdienst Cision zum Stichwort „DGB-Index“ oder Synonyma dem bfp geliefert hat. Zur TV- und Hörfunk-Resonanz liegen keine Berichte vor.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass ein Dreivierteljahr nach der Erstpräsentation des Index-Projekts diesem der Brandneuigkeitswert fehlte und die Indexwerte 2008, wie erwartet, nur geringfügig anders als 2007 ausfielen, ist der Erfolg allerdings als ein eher noch besserer einzuschätzen.

Die Resonanz in der Tagespresse – insgesamt 119 Artikel –, differenziert nach Art der Beiträge, ergibt folgendes Bild:

- Berichte zu den bundesweiten Ergebnissen: 71
- Nachrichten (Faustregel bis 25 Zeilen) zu den bundesweiten Ergebnissen: 22
- Beiträge zu den NRW-Resultaten: 15 (13 Berichte und 2 Nachrichten)
- Berichte zu den bundesweiten Ergebnissen unter besonderer Berücksichtigung der Lage am Niederrhein: 4
- Kommentare: 7 (6 zu den bundesweiten Resultaten, 1 zu NRW)

Anfang Juli begann die Berichterstattung zum DGB-Index Gute Arbeit 2008 in den Wochen- und Monatszeitschriften, wobei Artikel in der PR-Fachzeitschrift *Horizont*, im *Personalmagazin*, im *MM Maschinenmarkt* sowie in der Gewerkschaftspresse (*publik*, *Metall*, *direkt*, *Grundstein*) den Auftakt bildeten. Dieser Teil der Berichterstattung, wie auch die Resonanzen in der Tagespresse im Juli und später, konnten in der vorliegenden Auswertung nicht mehr berücksichtigt werden.

## **2. Die Themen der Headlines**

Wie im Vorjahr zeichneten sich die Headlines der Artikel durch ein hohes Maß an Übereinstimmung und Botschaftsrepräsentativität aus. Dreiviertel der (inkl. NRW) 112 Berichte und Nachrichten präsentierten in der Hauptüberschrift die Meldung, dass eine Mehrheit der Beschäftigten mit ihren Arbeitsbedingungen nicht einverstanden ist. Insgesamt rund die Hälfte der Artikel brachte in der Headline Angaben zur Verteilung der Arbeitsqualität nach Prozentanteilen (Thema des Aufmachers des Reports 2008). Wie 2007 wurde das Urteil der Beschäftigten über ihre Arbeitsbedingungen dabei in der Regel allerdings mit ihrer Arbeitszufriedenheit gleichgesetzt.

Die genaue Aufteilung:

- Zusammen 48 Prozent der Artikel zum DGB-Index 2008 machten die Wertungs- bzw. Zufriedenheits-Anteile zum Thema der Überschrift. 33 Prozent präsentierten den Titel „Nur jeder Achte zufrieden mit dem Arbeitsplatz“ samt Varianten, 15 Prozent meldeten „Jeder Dritte mit Job/Arbeitsplatz unzufrieden.“
- 26 Prozent resümierten das Gesamtergebnis unter Titeln des Typs „Unzufriedenheit mit dem Job“, „Weit weg von guter Arbeit“, „Keine Freude bei der Arbeit“, „Zufriedenheit am Arbeitsplatz ist eine Seltenheit“, „Arbeit als Ärgernis“, „Miese Löhne für mangelhafte Jobs“, „Viel Arbeit, wenig Gehalt, Aufstieg schwer“...

Deutlich dahinter rangierten die folgenden Themen:

- 7 Prozent brachten die Prekarisierung (Aufmacher der DGB-Presseerklärung) in der Überschrift zur Sprache, unter anderem unter Titeln wie „Die meisten Deutschen arbeiten mit befristeten Verträgen“, „Befristete Verträge gang und gäbe“, „Jeder zweite arbeitet unter unsicheren Bedingungen“, „Zeitarbeiter sind besonders misstrauisch“.
- 5 Prozent rückten die „Schlechte Bezahlung“ per Headline ins Zentrum der Aufmerksamkeit.
- 2 Prozent widmeten sich der bundesweit leichten Verbesserung der durchschnittlichen Arbeitsqualität um einen Indexpunkt, wofür der *Südkurier* die Formel „Job macht wieder mehr Spaß“ fand – ein sehr geringer Anteil angesichts der Tatsache, dass der Anstieg in der DGB-Presseerklärung im Auftaktatz gemeldet wurde..

Gänzlich fehlten, wie auch im vergangenen Jahr, Negativaufmacher. 13 Prozent der Überschriften fallen in die Kategorie „Sonstiges“, zum Beispiel „Teilzeitarbeiter klagen über ihre Jobs“, „Arbeitnehmer zwischen Frust und Stolz“, „Die Vermessung der Arbeit“.

Beachtenswert ist der relativ hohe Anteil Überschriften, in denen die Gute Arbeit beim Namen genannt wird. In diese Kategorie fallen (quer zur oben angeführten Zählung) 6 Beiträge und 2 Kommentare: „Weit weg von Guter Arbeit“ (*Generalanzeiger Bonn*, 27.6.), „Gute Arbeit Mangelware“ (*junge welt*, 27.6.), „DGB will ‚gute Arbeit für alle‘“ (*FAZ*, 27.6.), „DGB untersucht ‚gute Arbeit‘“ (*Ostfriesische Nachrichten*, 27.6.), „Gute Arbeit, Schlechte Arbeit“ (*WAZ*, 3.7., *NRZ Duisburg*, 3.7.), „Schlechte Arbeit“ (*Dresdner Morgenpost*, 27.6.) und „Mehr ‚gute Arbeit‘ nötig“ (*Thüringer Landeszeitung*, 27.6.).

### **3. Die Themen der Berichterstattung zum DGB-Index Gute Arbeit 2008<sup>2</sup>**

Wie im Vorjahr bildete das Ergebnis in Prozentangaben – Verteilung der Arbeitsqualität auf die drei Qualitätsstufen Gute Arbeit, Mittelmäßige Arbeit, Schlechte Arbeit – mit Abstand die Nummer Eins unter den aufgegriffenen Themen. Insgesamt 92 Prozent aller Berichte und Nachrichten zum DGB-Index Gute Arbeit 2008 meldeten die Prozentverteilung. Der Indexwert 59 fand dagegen nur in 18 Prozent der Artikel Erwähnung. Rechnen wir nur die Berichte – Nachrichten bieten Raum ausschließlich für Hauptmeldungen –, liegt der Anteil mit 25 Prozent auch nicht deutlich höher.

Bemerkenswert ist das Wording zur Beschreibung der Prädikatsstufen: Verwendung fanden Formulierungen, die Tätigkeiten beschreiben („bewerten als positiv“) oder das Empfinden („sind mit ihrem Job nicht zufrieden“, „Anteil der glücklich arbeitenden Menschen“ bzw. „der Frustrierten“). Mehr als die Hälfte der Berichte allerdings gebrauchte mindestens einmal – wenn auch meist in Anführungsstrichen – die Termini „Gute Arbeit“ und „Schlechte Arbeit“ zur Beschreibung der Arbeitsqualität.

Die zweitstärkste Präsenz ist für das Thema Prekariat zu verzeichnen. Erstaunliche 70 Prozent der 71 Berichte präsentierten geradezu schulmäßig die Definition für Prekäre Beschäftigung, die sie dem Report und/oder der DGB-Presseerklärung entnommen hatten (nicht immer korrekt in der Wiedergabe, fast jedes Mal mit

---

<sup>2</sup> Da die Berichte über die Präsentation der NRW-Ergebnisse ein eigenes Themen-Profil aufweisen (siehe Abschnitt 9, S. 13), beziehen die Angaben dieses Abschnitts sich ausschließlich auf die 71 Berichte und 22 Nachrichten zum Bundes-Index.

dem Zusatz, 47 Prozent der Beschäftigten gehörten in diese Kategorie). Ein außerordentlicher Vorgang, gehört doch die Abgabe von Begriffserklärungen durchaus nicht zum Usus der Tagesberichterstattung.

Außer über die Definition kam das Thema aber auch auf andere Weise zur Sprache. 51 Prozent der Berichte erwähnten die gegenüber dem Durchschnitt deutlich schlechtere Wertung der Prekären. Auch Michael Sommer fand mit seinen Bemerkungen zum Thema auf der Pressekonferenz starke Beachtung. 39 Prozent der Berichte zitierten etwa seinen Hinweis auf die sozialen Folgen prekärer Beschäftigung: „Wer setzt Kinder in die Welt, wenn der Arbeitsvertrag in ein paar Monaten ausläuft?“ Außerdem wurde das Thema Prekariat/Unsicherheit/Leiharbeiter in mehr als einem Viertel der Nachrichten erwähnt.

Thema Nummer Drei war nach quantitativen Kriterien der leichte Anstieg der durchschnittlichen Arbeitsqualität gegenüber 2007. Dieser kam in 69 Prozent der Berichte und 50 Prozent der Nachrichten zur Sprache. In der Gewichtung rangierte das Thema allerdings deutlich hinter den Themen Anteilsverteilung der Arbeitsplätze und Prekariat.

Beachtung fanden in den Berichten zum Report außerdem: Hauptkritikpunkt der Beschäftigten ist niedriges Einkommen (38 Prozent), Berufsgruppenwertungen (23 Prozent), Verbesserung kommt nicht allen zugute (10 Prozent), Zukünftige Arbeitsfähigkeit (8 Prozent) sowie die Forderung nach dem Mindestlohn (23 Prozent),

Wie im Vorjahr war der Anteil der Beiträge hoch, die nähere Informationen zum Index brachten. So fand die Fallzahl in der Hälfte der Berichte und einem Drittel der Nachrichten Erwähnung. Sonstige Informationen zum Index (Erwähnung etwa der 15 Dimensionen) gab jeder zweite Bericht. Weblinks zum Index-Auftritt im Internet gab es in 10 Prozent der Berichte, INIFES wurde in 8 Prozent erwähnt.

Anders als 2007 hatten Spitzenvertreter aus dem Arbeitgeber-Lager sich zur Präsentation des Index 2008 zu Wort gemeldet und dem DGB-Index Zerrbild-Malerei vorgeworfen – so und ähnlich der BDA in einer Presseerklärung, Gesamtmetall-Chef Kannegiesser in einem Gastkommentar im *Handelsblatt* und namentlich ungenannte Sprecher offenbar auf Medien-Nachfragen hin. Die Vor-

würde dieser Seite fanden, meist lapidar, in 32 Prozent der Berichte Erwähnung, in 25 Prozent der Artikel insgesamt.

Keine Erwähnung fanden in den Resonanzen die im Report angesprochenen Themen „Arbeitszufriedenheitstypen“, „Arbeitserleben“ und „Ansprüche der Beschäftigten“.

#### **4. Der Name**

Der Name hat sich durchgesetzt. Das lässt sich eindeutig feststellen, auch wenn manche Berichte durch das Bemühen auffallen, konsequent drumherum zu schreiben und ausschließlich von „einer DGB-Studie“ und ähnlichem zu sprechen. 92 Prozent der Berichte und 82 Prozent der Nachrichten nennen mindestens einmal den „DGB-Index Gute Arbeit“ beim Namen.

#### **5. Die Präsenz der Akteure der Pressekonferenzen**

Der Tenor der Berichterstattung war sachbestimmt. Stark vertreten waren in diesem Kontext die Index-Präsentatoren:

Der DGB-Vorsitzende Michael Sommer war in 96 Prozent der Berichte – teils mit ausführlichen Zitaten – und in der Hälfte der Nachrichten präsent.

Der NGG-Vorsitzende Franz-Josef Möllenberg fand in 21 Prozent der Berichte Erwähnung, insbesondere mit den Themen Mindestlohn, Angst der Beschäftigten, Antwort auf Kannegiesser.

Der GEW-Vorsitzende Ulrich Thöne war in 6 Prozent der Berichte vertreten, wobei die soziale Spaltung im Bildungswesen und die Situation der Junglehrer zur Sprache kamen.

Der DGB-NRW-Landesvorsitzende Guntram Schneider war in allen Direktresonanzen zur Pressekonferenz in Düsseldorf prominent vertreten.

## 6. Die Bildberichterstattung

Wie 2007 stellte rund ein Drittel der Berichte (inkl. NRW) zu ihrem Wort- einen Bild-Beitrag. Auf die Hälfte sank dabei der Anteil aussagestarker, ergebnisrepräsentativer Visualisationen: Zweimal wurde das Tortendiagramm mit der prozentualen Verteilung der Arbeitsplätze nach Qualitätsstufen gedruckt, zweimal auch eine Grafik zur Wertung nach Berufsgruppen. Die Mehrzahl bildeten Fotos mit eher zufällige Szenen aus dem Arbeitsleben. Für Michael Sommer sind vier, für Guntram Schneider drei Bildresonanzen zu verzeichnen.

## 7. Wertungen, Tendenzen, Kommentare

„Die Berichterstattung hatte einen sachlich-wohlwollenden Charakter, fast möchte man sagen, sie erfolgte im Stil einer Dokumentation. Bemerkenswert ist, dass sich diese sachliche Grundnote in den Berichten weitgehend unabhängig vom überlieferten Affinitätsgrad der Blätter zu Gewerkschaftspositionen fand.“ Diese Einschätzung zur Resonanz aus dem Vorjahr trifft auch für 2008 zu.

Allerdings wurden in diesem Jahr die Ergebnisse deutlich stärker kontextualisiert, womit sie auch an Profil gewannen. Diese Relationierung lag ganz allein daran, dass sich 2008, wie gesagt, anders als im Jahr davor, Arbeitgeber-Vertreter zu Wort meldeten, was in einem Viertel der Artikel auch Beachtung fand. Aus der Reihe fiel die *Berliner Zeitung* durch den Hinweis auf den „Arbeitsmarktexperten des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)“, Hans-Peter Klös, den die *Berliner Zeitung* zur Frage nach der Bedeutung des (im Prekariats-Abschnitt des Reports prominenten) 2000-Euro-Brutto-Monatseinkommens mit den Worten zitierte: „Eine solche Gehaltsschwelle gibt es in der wissenschaftlichen Diskussion nicht.“

Kritik am Projekt wurde in redaktionellen Kommentaren nicht erhoben, allerdings gab es die Aufforderung, man solle die Ergebnisse „relativ sehen“ (*Thüringer Landeszeitung*, 27.6.) und so neu seien die daraus zu gewinnenden Erkenntnisse auch nicht (*Saarbrücker Zeitung*, 27.6.). Leicht verwirrend die Überschrift eines Online-Beitrags der *Süddeutschen Zeitung* am 26.6.: „Empirisch abgesichertes

Genöle“. Das war, wie dem Text zu entnehmen ist, durchaus als Willkommensgruß gemeint, etwa im Sinne: Durch den Index wissen wir, dass das notorische Klagen seine Berechtigung hat.

Nicht gut kamen die Einwürfe aus dem Arbeitgeber-Lager bei den Kommentatoren an. Die mildeste Kritik findet sich in der Aufforderung an die Unternehmer, sie sollten „das gefühlte Betriebsbarometer ernst nehmen“ (*Südkurier*, 27.6.). Die *Westfälische Rundschau* (27.6.) entnahm dem Ergebnis der Index-Erhebung, „dass in vielen Chefetagen der ‚Faktor Mensch‘ immer noch gering geschätzt wird“. Härter die *Dresdner Morgenpost* (27.6.): „Der Gesamtmetall-Verband wischt die DGB-Kritik an Zeitarbeit und befristeten Verträgen fahrlässig vom Tisch und verweist auf moderne Beschäftigungsformen, die den Betrieben die nötige Flexibilität sicherten. Genau das ist der Knackpunkt, der die Arbeitgeber entlarvt: Es geht oftmals nicht um die Beschäftigten.“

Bemerkenswert ist auch der Kommentar der *Nürnberger Nachrichten* (28.6.), in dem die Erwartungen der Beschäftigten zu ihrer zukünftigen Arbeitsfähigkeit mit der aktuellen Auseinandersetzung um die Altersteilzeit in Verbindung gebracht wurde. Unter dem Titel „Fünf minus für den Arbeitsplatz. Wer gegen Altersteilzeit ist, muss attraktive Jobs bieten“ heißt es: „Wer also, wie die Metall-Arbeitgeber, die Altersteilzeit mit dem Argument verdammt, sie trage nur zur Frühverrentung bei, muss bessere Alternativen benennen (...) Was wir alle brauchen sind Arbeitsplätze, auf denen wir gesund, zufrieden und in finanzieller Sicherheit alt werden können.“

Als Sonderfall ist ein „Politischer Gastkommentar“ zu werten, erschienen im *Handelsblatt* am 26.6., also bereits einige Stunden vor Veröffentlichung des DGB-Index 2008. Martin Kannegiesser, Präsident des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall, warf darin den Gewerkschaften vor, mit Hilfe des Index „Zweck-Schwarzmalerei“ zu betreiben und „einen dunkelgrauen Schleier“ über die Arbeitswelt zu legen. Dass man besser ihn statt die Beschäftigten frage, was gute Arbeit sei, signalisierte Kannegiesser bereits in der Überschrift: „Moderne Arbeit ist gute Arbeit“. Die *Süddeutsche Zeitung* (*Sueddeutsche.de*, 26.6.) fand es bezeichnend, dass Kannegiesser eine Studie kommentierte, ohne sie zu kennen: „Aber Jammern ohne Grundlage scheint eine gewohnte Übung der Arbeitgeber zu sein.“

## **8. Besonderheiten der Berichterstattung über die Veröffentlichung der Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen**

Ähnlich wie in der Berichterstattung zum Bundes-Index waren die Prozentzahlen zur Arbeitsqualität (wenn auch häufig in reduzierter Form) in der Berichterstattung über die NRW-Ergebnisse gut präsent, während die Indexzahlen eine geringe Quote (13 Prozent) erzielten. Hier die wichtigsten Besonderheiten der Berichterstattung zu den Index-Zahlen für Nordrhein-Westfalen im Vergleich zur Berichterstattung über den Bundes-Index:

- Der „DGB-Index Gute Arbeit“ war nur in einem Drittel der Beiträge namentlich präsent. In den übrigen war von einer „landesweiten Infratest-Erhebung für den DGB“ (*Aachener Zeitung*) einem „ersten speziell für NRW erhobenen Index“ (*NRZ*) und ähnlichem die Rede.
- Die Artikel glichen alles in allem eher Berichten über die Rede des Landesvorsitzenden Guntram Schneider, der als Wegweiser durch die Zahlenwelt und Präsentator gewerkschaftlicher Einschätzungen und Forderungen fungierte.
- Die Berichterstattung war deutlich komplexer. Zur Sprache kamen eine Fülle von Wertungen, Forderungen, Einschätzungen und Vorhaben zu einer Vielzahl von Themen.
- Das Thema Prekariat kam, mit einer Ausnahme, nur in Gestalt der Forderung nach einer Neuregulierung der Leiharbeit vor. Allerdings waren auch keine Zahlen zur Wertung der prekär Beschäftigten in NRW in der Veröffentlichung der Landesorganisation (*DGB-Index Gute Arbeit – Zusammenfassung NRW*) angegeben.
- „Das Positive“ / „Kollegialität und Sinnhaftigkeit“ – unter diesen beiden Unterüberschriften präsentiertem zwei Blätter, am Input orientiert (*Zusammenfassung NRW*), die guten Noten für diese beiden Dimensionen.
- Arbeitgeber-Stellungnahmen fehlten.

Einen Sonderfall bilden vier Berichte (in Ausgaben der *NRZ* und der *WAZ*) zum bundesweiten DGB-Index Gute Arbeit, die sich außerdem der Lage am Niederrhein widmen. Darin kommt der Vorsitzende der DGB-Region Niederrhein, Rainer Bischoff, unter anderem mit dem Hinweis auf die „vollends skandalöse“ Situation der prekär Beschäftigten und Angaben zu ihrer bundesweiten Index-Wertung zu Wort. Zweimal ist auch Wolfgang Schmitz, Geschäftsführer der Unternehmerverbandsgruppe am Niederrhein, präsent, der den DGB-Index als „reine Politikmacherei“ abqualifiziert.

Zur Resonanz in NRW-Tageszeitungen gehören außerdem drei Berichte und eine Nachricht, die den bundesweiten Ergebnissen der Index-Erhebung – teils mit Hinweis auf die NRW-Ergebnisse – gewidmet waren.

Der Vergleich unter quantitativen Kriterien zur Berichterstattung im September 2007, als keine eigenen NRW-Ergebnisse präsentiert wurden: Im Jahr 2007 erschienen in den regionalen und lokalen NRW-Tageszeitungen 17 Berichte, 4 Nachrichten und 1 Kommentar zur Veröffentlichung des DGB-Index Gute Arbeit. 2008 waren es 20 Berichte, 3 Nachrichten und 1 Kommentar, von denen insgesamt 16 der Veröffentlichung der NRW-Ergebnisse gewidmet waren.